

# Dramatik im Staffellauf

## Bei DDR-Studentenmeisterschaft TU-Orientierungsläufer mit Erfolgsbilanz

Die vom 21. bis 23. April veranstalteten IV. Studentenmeisterschaften im Orientierungslauf stellten einen ersten Höhepunkt der diesjährigen Sommerferien dar. Nachdem wir uns langfristig und zielstrebig vorbereitet hatten, fuhr unsere kleine Delegation mit Optimismus nach Thüringen. Die HSG Pädagogische Hochschule Erfurt trug mit einer mestergültigen Organisation (Unterbringung, Verpflegung, Transport) sehr zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Die sportlichen Entscheidungen fielen in einem Waldgelände südlich der Talperre Hohenfelden (rund 20 km von

der Leistungsklasse I strebten nach dem begehrten Titel. Schließlich siegte Harald Männel (DHFK) vor Steffen Janke (75/20/03), der für die 10,4 km lange Bahn 04:25 min benötigte, und Ullrich Kühne (Martin-Luther-Universität Halle). Unsere Leistungsdichte unterstrich der vierte Platz von Hartmut Lorenz (76/05/03). Mit Thomas Löwinger (75/22/02) - 6. Platz - und Andreas Dietze (77/14/03) - 9. Rang - konnten sich im B-Lauf ebenfalls Sportler unserer Universität unter 25 Startern weit vorn platzieren. Alle weiteren Läufer der TU in dieser Klasse kamen unter die ersten zwanzig!

Die Routine und Zuverlässigkeit des Zweitplatzierten der Einzelkonkurrenz gaben eindeutig den Ausschlag für den Ausgang des Rennens. In der Besetzung Thomas Löwinger (75/22/02), Hartmut Lorenz (76/05/03) und Steffen Janke (75/20/02) wurde unsere erste Staffel DDR-Studentenmeister.

Den zweiten Platz errang die Karl-Marx-Universität Leipzig vor der Martin-Luther-Universität Halle. Unsere zweite Staffel hatte ein wenig Pech; sie belegte in der Besetzung Peter Jorzik (75/05/05), Martin Ermrich (76/05/01) und Andreas Dietze (77/14/03) einen 13. Platz.

Wiederum zeigte es sich, daß die TU Dresden über leistungsstarke Orientierungsläufer verfügt, doch leider ist die

Bei den Damen wurde Martina Nägler (Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt) ihrer Favoritenrolle gerecht. Sie siegte (ohne TU-Beteiligung) mit über zehn Minuten Vorsprung vor Ilona Bäßler (Hochschule für Verkehrswesen) und Regina Kluth (Pädagogische Hochschule Erfurt).

Die abschließenden Staffeltwettbewerbe stellten den Höhepunkt der Veranstaltung dar. Der Kampf um den Sieg wurde von großer Dramatik geprägt. Nach dem ersten Wechsel führte noch die Martin-Luther-Universität mit fast vier Minuten Vorsprung vor der Karl-Marx-Universität. Doch unser zweiter Läufer steigerte sich zu einer herausragenden Leistung. Er holte die vor ihm liegenden Staffeln ein und schützte die Verfolger noch ab. Die erzielten 41:08 min für die 7,1 km waren die schnellste an diesem Tag gelaufene Zeit. Unser dritter Staffeltarner hatte nun drei Minuten Vorsprung vor der Karl-Marx-Universität zu verteidigen. Würde er ihn halten können? Im Ziel warteten wir unruhig und gespannt.



Zeichnungen: Beigang

Erfurt). Das grobgliedrige Terrain stellte uns Orientierungsläufer mit seinen Höhen und Details vor etliche Probleme.

Im A-Lauf der Herren kam es zu der erwarteten spannenden Auseinandersetzung; nicht weniger als acht Läufer

# Sport

Breite immer noch unbefriedigend. Deshalb der Aufruf an alle Interessenten: Meldet Euch in der Sportbaracke Zellescher Weg bzw. bei Sportfreund Dr. Haufe (Tel. 82 81 89). Unser Hallentraining findet in der Sportbaracke Zellescher Weg dienstags 20 Uhr und mittwochs 18 Uhr statt. Zum Orientierungstraining treffen wir uns mittwochs in der Dresdener Heide (im Monat Juni im Waldbad Klotzsche um 17 Uhr).

Hartmut Lorenz (76/05/03)



Ärgerten Sie sich auch schon einmal, weil Sie mit Ihrem Fahrzeug in einer Kolonne hinter einem langsam fahrenden Lkw über die Landstraße krochen oder weil Sie als Fußgänger vor einem lärmenden und staubenden Kipper erschrecken? Oder haben Sie nicht schon einmal über eine Zugverspätung geklagt, die vielleicht durch einen Güterzug verursacht wurde?

## Stoffströme müssen fließen

Alle diese genannten Erscheinungen haben eine gemeinsame Ursache: Damit das Herz unserer Volkswirtschaft schlagen kann, müssen die lebensnotwendigen Stoffströme ununterbrochen über Straße und Schiene fließen. Täglich müssen Hunderttausende Tonnen Güter transportiert werden. Im Jahre 1976 hat die jährlich transportierte Gütermenge in der DDR erstmalig die Milliarden-Grenze überschritten, und diese Menge steigt ständig. Muß das nun eine erhöhte Belastung im Straßenverkehr oder auf unserem Schienennetz bedeuten? Zunächst einmal: Ja! Aber - muß das immer so bleiben? Sollte es nicht gelingen, die riesigen Stoffströme von Straße und Schiene zu verbannen?

Im Prinzip ist die Lösung ganz einfach: Wir passen die Waggons einschließlich ihrer Radsätze an die Querschnittsform einer Rohrleitung an und nennen sie Kapsel. Wir stellen mehrere

# Völlig neue Transportart

- Interessante Forschungen im Verkehrswesen
- Konventioneller Transport nicht mehr aktuell?

Kapseln zu einem Zug zusammen und... ja wie sieht denn dann die Lokomotive aus? Ähnlich wie die Kapseln; nur, daß sie mit Sichtmanschetten versehen ist und so den ganzen Rohrdurchschnitt ausfüllt. Nun leiten wir einen von Verdichtern erzeugten Gasstrom durch die Rohrleitung, der die „Lokomotive“ mit dem ganzen Zug wie einen Kolben mitbewegt.

## Erste Anlage über 130 Jahre alt

Der pneumatische Kapseltransport, so nennen wir dieses Verfahren, ist übrigens nicht neu. Ein Ausflug in die Geschichte zeigt, daß man sich bereits im vorigen Jahrhundert mit dieser Transportart befaßte. Eine erste Anlage wurde zum Beispiel schon 1840 in England gebaut. Aber auf Grund des niedrigen wissenschaftlich-technischen Niveaus in der damaligen Zeit wurde die Entwicklung nicht weiter betrieben. Erst um 1960 wurde die Entwicklung wieder aufgenommen, und seit etwa 1970 befaßt man sich in einer Anzahl von Staaten speziell auch mit dem pneumatischen Kapseltransport für Schüttgüter. Führend auf diesem Gebiet ist die Sowjetunion.

Auf die oben angeschnittene Frage zur Verbannung des Gütertransports in Rohrleitungen muß gesagt werden, daß natürlich der pneumatische Kapseltransport Lkw und Eisenbahn im Güterverkehr nicht ablösen wird. Er kann aber aufgrund seiner Vorteile, und zwar seiner Umweltfreundlichkeit, der

guten Automatisierbarkeit und des daraus folgenden geringen Arbeitskräftebedarfs sowie des relativ niedrigen Energieverbrauchs eine gute Ergänzung des vorhandenen Transportnetzes darstellen. Er wird dort Anwendung finden können, wo ein stetiger Schubstrom über einen längeren Zeitraum besteht. Dadurch kann eine Entlastung der anderen Transportmittel erreicht werden. Beim pneumatischen Kapseltransport liegen die Rohrdurchmesser zwischen 0,6 und 1,6 m. Es können Gütermengen von 100 000 t bis 2 Millionen Tonnen im Jahr über Entfernungen von 1 bis 25 km gefördert werden. Die oberen Werte können dabei noch wesentlich höher sein. Für die DDR sinnvolle Anlagen dürften aber im allgemeinen in den genannten Grenzen liegen.

## Entlastung für Verkehr

Als mich mein Betreuer, Genosse Dr. Buhrke, mit der Themenstellung für meine Arbeit vertraut machte, war ich noch skeptisch. Heute weiß ich, welche schöne und interessante Aufgabe mir mit der Untersuchung der Einsatzmöglichkeiten des pneumatischen Kapseltransports übertragen worden ist; zumal wir auch die einzige Stelle in der Republik sind, die sich so intensiv mit dieser unkonventionellen Transportart beschäftigt.

Lothar Langner, Forschungstudent an der Sektion 16

# Sieg gegen OSC Budapest erturnt

Am 16. April trafen sich zum 14. Vergleichskampf die Turner der TU Dresden und der Medizinischen Universität Budapest. Zu diesem Zweck fuhr unsere Mannschaft Mitte April in die ungarische Hauptstadt. Der erste Tag in Budapest gehörte erst einmal dem Kennenlernen der Stadt, ehe die Kräfte gemessen wurden. Beide Mannschaften gingen mit ihren stärksten Besetzungen an den Start. Die Ausgangsbildungen ließen also einen interessanten Wettkampf erwarten.

In der Mannschaft der TU standen die Sportler Sonnenburg, Guder, Nachtigall, Rowold, Neitzel, Guldrenning und Schmidt. Der Wettkampf begann am Sprung. Bereits an diesem ersten Gerät konnten die TU-Turner unter anderem mit guten Sprüngen von K. Nachtigall (9,70 Punkte) und F. Sonnenburg (9,65

einen Vorsprung in der Gesamtwertung erturnen und sich damit in führende Position bringen.

An den folgenden Geräten ließen die Turner der TU keinen Zweifel an ihren guten Leistungen aufkommen. Am dritten Gerät, dem Reck, sorgte T. Guder mit 9,90 Punkten für die höchste Wertung des Tages. Auch an den folgenden Geräten (Boden, Pferd und Ringe) konnte der Punktevorsprung in der Gesamtwertung ausgebaut werden. Die Turner der TU gewannen den Wettkampf mit 282,70 : 278,30 Punkten. Die Einzelwertung gewann K. Nachtigall mit 58,35 Punkten vor T. Guder mit 57,45 Punkten (beide TU Dresden). Auf den weiteren Plätzen folgten J. Kotai mit 57,05 Punkten und G. Kotai mit 56,45 Punkten (beide OSC Budapest). Am folgenden Tag wurde das Natio-

nalmuseum und die Nationalgalerie besichtigt. Abends fand ein Freundschaftstreffen zwischen den Sportlern beider Mannschaften statt, auf dem man manche Freundschaftsknüpfe bzw. festigte. In freundschaftlichen Gesprächen waren neben sportlichen Problemen auch Studienprobleme von Interesse.

Den Sportlern aus Budapest gebührt an dieser Stelle große Anerkennung, weil sie keine Mühe scheuten, den Gästen von der TU Dresden den Aufenthalt in Ungarn so angenehm und interessant wie nur möglich zu gestalten. Wir freuen uns bereits jetzt darauf, unsere ungarischen Freunde im kommenden Jahr in Dresden begrüßen zu dürfen.

E. Liebig

## Schon Goethe schrieb:

# „Mein Leipzig lob' ich mir“

- Im letzten Angebot unseres Jugendreisbüros ist zweitgrößte Stadt der DDR lohnendes Ziel

Heute möchten wir eine Inlandsreise vorstellen, deren Ziel Leipzig ist. Vom 9. 8. bis zum 15. 8. 1978 erwarten hier den Teilnehmer ergebnisreiche Tage.

Vor rund 5 000 Jahren siedelten sich in der Tieflandsbucht zwischen Pleiße und Elster die ersten jungsteinzeitlichen Völker an. Viertausend Jahre später war aus diesen Anfängen der bedeutende Marktflecken Leipzig geworden.

Die heute über 600 000 Einwohner

Resonanz wird neben dem Besuch des Georg-Dimitroff-Museums das im Südosten Leipzigs stehende Völkerschlachdenmal finden. Es erinnert an das blutige Völkerringen im Oktober 1813. Der gewaltige Steinkolof ragt 91 m in die Höhe. Das symbolische Grabgewölbe der Krypta, die Ruhmeshalle und die mächtige Kuppel vermitteln einen imposanten Eindruck. Von seiner Plattform hat man einen guten Ausblick auf die gesamte Stadt und ihre weitere Umgebung. Nicht weit von diesem Monumentalbau erhebt sich neben der Deutschen Bäckerei die Russische Kirche.

Diskothek, Freundschaftsabend und ein Konzert- oder Theaterbesuch runden das Programm ab. Zu empfehlen ist der Besuch von Auerbachs Keller mit

den beiden bekannten Bronzegruppen am Eingang: rechts Faust und Mephisto, links die verzauberten Zechgesellen.

Für Sportbegeisterte bieten sich aus der Vielzahl der Möglichkeiten das Zentralstadion, Schwimmstadion (Friedrich-Ebert-Straße 105), das Bruno-Plache-Stadion (Connewitzer Straße 19), die Freibäder Südost (Oststraße 173), Stauseebad Knauthain und das Naturbad (Theklaer Straße) an.

Der Teilnehmerpreis beträgt 75 Mark, einschließlich Vollverpflegung. Die Anreise erfolgt ab 15 Uhr am Anreisetag und die Abreise bis 9 Uhr am Abreisetag. Die Unterkunft auf dem Intercampingplatz erfolgt in Bungalows.

Gunther Paul



zählende zweitgrößte Stadt der DDR ist im Frühjahr und Herbst zur Messe Treffpunkt der Handelsleute aus allen Ländern der Welt. Die Leipziger Messing aus den Oster- und Michaelismärkten hervor, die schon um 1160 urkundlich erwähnt wurden. Dieses und vieles mehr ist während der Stadtrundfahrt zu erfahren.

Die Teilnehmer haben Gelegenheit, im Leipziger Vorort Probstheida die Lenin-Gedenkstätte, in der im Jahre 1900 das 1. Exemplar der „Iskra“ gedruckt wurde, kennenzulernen. Große



Eine Reise in die weltbekannte Messestadt sollte nicht nur zu den traditionellen Frühjahrs- und Herbstmessen unternommen werden. Leipzig kennenzulernen - das bietet Jugendtourist.

Foto: Nevoigt



Voller Totkraft und Ideen: Dr. Rolf Gerstenberger

Foto: Hermann

# Verdienstvolle Arbeit gewürdigt

Dank der initiativreichen Arbeit von Genossen und Kollegen haben die sozialistische Wehrerziehung, die Reservisten- und die GST-Arbeit an der Sektion 10 eine gute Massenbasis bekommen und beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Zu diesen Initiatoren gehört Kollege Dr. Gerstenberger aus dem Bereich Feingrätetechnik.

Er ist langjähriger, zuverlässiger Mitarbeiter der Kommission für sozialistische Wehrerziehung und Beauftragter für Militärtechnik. Für seine Verdienste wurde er auf dem Reservistenempfang der Sektion am 1. März 1978 vom Wehrkreiskommando Dresden zum Stabsgefreiten befördert. Auch als Gewerkschaftsfunktionär und Gruppen-

berater setzt er sich aktiv für die sozialistische Landesverteidigung ein.

Hervorzuheben ist seine Arbeit als Leiter der neugegründeten Sektion „Wehrkampf“, in der er sich ständig bemüht, Möglichkeiten und Wege zu finden, um die Wehrbereitschaft und physische Wehrkraft der Reservisten zu erhalten und zu stärken. So konnten zu den diesjährigen GST-Kreismeisterschaften im Wehrsport am 15. April 1978 aus dem Reservistenkollektiv der Sektionsbelegschaft je eine Staffel für Geländelauf, Hindernisstaffette und Sportschießen nominiert werden, die auch im Vergleich zu den GST-Staffeln beachtliche Einzel- und Mannschaftsleistungen brachten.

# Schützen - bergen - retten

## Lehrgang in Boltenhagen vermittelte Kenntnisse für wirksame Zivilverteidigung

Als Bestandteil des Studiums absolvieren vom 2. 5. bis 3. 6. 1978 Studentinnen des Immatrikulationsjahrganges 1976 ihre Ausbildung in der Zivilverteidigung. Die Teilnehmer kommen aus den Sektionen 4, 6, 7, 9, 10 und 11. Der Lehrgang, bestehend aus zwei Ausbildungsabteilungen und einer Sicherstellungsabteilung, steht unter der Leitung von Dr. Rolf Gerstenberger.

Zu Ehren des 8. Mai, dem Jahrestag der Befreiung, und in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag unserer Republik verpflichteten wir uns, hohe Leistungen bei der Aneignung von ZV-spezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten zu erreichen und damit zur Stärkung der Landesverteidigung beizutragen.

Hauptlehrganges war die Ausprägung der politischen Motivation der ZV-Ausbildung.

Im Ergebnis der geführten Gespräche, Partei- und FDJ-Versammlungen entstanden Wettbewerbsverpflichtungen in den Gruppen und Zügen, die auf sehr gute und gute Ausbildungsergebnisse orientierten. Weiterhin wurden Protestresolutionen zur Ächtung der Neutronenbombe verfaßt. Dem Aufruf zu einer Solidaritätsspende schlossen sich alle Abteilungen und Führungskader an.

Am 8. 5. 1978 wurde der Lehrgang mit einem Appell offiziell eröffnet. Das Ausbildungsprogramm beinhaltet aktuell-politische und militärpolitische Fragen, die Grundausbildung mit Ordnungsübungen und Sport, Unterrichtsgespräche zur Leitung und Organisation der ZV, zu Massenvernichtungsmitteln, deren Wirkungen und Schutzmöglichkeiten, zur Kommandeurettigkeit und zu Geräten und Mitteln der ZV sowie praktische Übungen zu den verschiedenen Komplexen. Unsere Studentinnen geben mit großem Eifer an die Lösung der ihnen gestellten Aufgaben heran. Bei der Sportausbildung herrscht z. B. ein Kampfgeist, der in vielen Fällen bis an die Grenzen der physischen Leistungsfähigkeit heranreicht.

Eine erste größere Bewährungsprobe mußte vor wenigen Tagen gemeistert werden: Erster Nachtalarm mit anschließendem 4-km-Marsch. Die Einsatzbereitschaft konnte schnell hergestellt werden und auch der Marsch verlief diszipliniert und ohne Zwischenfälle. Die Durchsetzung einer militärischen Disziplin und Ordnung stellt hohe Anforderungen an die Teilnehmer. Durchgängig ist das Bemühen zu erkennen, bestmögliche Ergebnisse zu erreichen.

Nach Dienstschaft entfaltete sich im Lager ein reges kulturelles und sportliches Leben. Dafür sind reichlich Möglichkeiten vorhanden. Tischtennisplatten und Volleyballplätze laden zum Freizeitsport ein. In einem Volleyballturnier werden die Lagerbesten ermittelt. Wer nicht Sport treiben möchte, kann fern-

sehen, Diavorträge besuchen oder auch zur Disko das Tanzbein schwingen. Einmal in der Woche lädt das Lagerkino zum Besuch ein.

Ein Höhepunkt war das Lagerfestival zu Pfingsten. Die Mädchen lieferten sich in Einzel- und Mannschaftswettkämpfen spannende Duelle. Das Sportfest klang mit einer Singe aus. In einem großen Rundgesang wurden immer wieder neue Lieder angestimmt, bis die Nachtruhe dem fröhlichen Treiben ein Ende setzte.

Der bisherige Verlauf des Ausbildungslehrganges in Boltenhagen zeigt, daß unsere Studentinnen mit Begleitung bei der Sache sind und zielstrebig um hohe Ausbildungsergebnisse kämpfen.



Daran haben die Führungskader, die aus den Sektionen 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und vom Institut für Hochschulsport kommen, einen entscheidenden Anteil. Sie haben sich gut auf die neue Anforderungssituation eingestellt und gehen mit persönlichem Vorbild voran.

Dr. Frank Wiede, Politteilv. der 1. Abt.